

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Kinder-Zucht/ Das ist: Einfältige Anweisung/ und Deutliche Regeln/ Wornach Die Christen-Kinder sollen und können von Christlichen Eltern/ ...

Tübner, Jonas Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1712?]

VD18 13129015

Der III. Titel. Vom Verhalten mit weinenden, oder sonst unvergnügt sich
zeigenden Kindern: und derer Befriedigung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201988)

schafft. Anderer Laster zu ge-
schweigen.

(Weil vieles/ was/ als neue Re-
geln/ k^önte und sollte anbey ge-
füget werden/ unter denen fol-
genden Titeln hin und wieder
vorfallen wird; so schliesse ich
diesen Titel. Und wird der Le-
ser aus den Ubrigen alles leicht
ersehen und erlernen können.)

Der III. Titel.

Vom Verhalten mit wei-
zenden/ oder sonst unvergnügt
sich zeigenden Kindern: und
derer Befriedigung.

I. Tossen/ hinwerffen/ schelten/
schlagen/ wenn etwa ein Kind
weinet/ oder sonst unruhig sich erzei-
get/ (aber nicht aus Bosheit und
Muthwillen/) muß gar nicht ge-
raucht werden: weil dieses Ver-
fahren Gelegenheit giebt/ Unwillen/
Eyfer/ Groll/ 2c. im Kinde zu erwe-
cken; oder eine andere üble Verän-
derung und Unberuhigung.

II. So lange ein Kind durch Zei-
hen noch nicht kan zu verstehen ge-
hen/ daß es eine Person vor der an-
dern kenne/ ein Ding vor dem an-
dern

dern begehre 2c.; so lange dienet zu
 dessen guter Aufferziehung/ daß ihm
 wenig zugesprochen werde: kein
 Klopffen/ Klimpern/ Klappern/ singen/
 wiegen/ schleuniges tragen aus ei-
 nem Gemach oder Ort in andern/
 etwa das Weinen oder anderes Un-
 vergnügen zu stillen und wegzuneh-
 men/ bey ihm gebraucht werde; son-
 dern vielmehr helfen hier beständig
 ge freundliche Geberden des Ge-
 sichts und der Augen/ nebst unver-
 änderlichem holdseligen Zuspruche/
 wo einer nöthig scheint. An dessen
 Stelle aber nützlicher kan ein Seuff-
 zer und kurzes Flehen zu Gott mit
 Christgeziemender Erhebung der
 Augen/ auch wohl Hände/ gesche-
 hen/ daß er sich in Gnaden des Kindes
 des annehmen wolle. Denn das
 Kind versteht ja nichts/ ob wir ihm
 gleich viel vorsagen; sondern höret
 nur den Schall: so ist ja nützlicher
 das Beten; welches noch Gottes
 Beystand erlangen kan/ und das
 Kind auch einen Schall davon be-
 kömmt. Durch Klopffen aber/
 Klimpern/ Klappern/ Wiegen/ welt-
 liches Singen 2c. geschicht gleich ei-
 ne unordentliche innerliche Bewe-
 gung/ und daher auch eine Gewohn-
 heit

hei
 ze
 fin
 tin
 we
 da
 mo
 fem
 bald
 gege
 oder
 dur
 verz
 Zeit
 lasse
 len/
 ja/
 mer
 selb
 so gr
 wird
 viele
 thut
 weh
 get se
 bildu
 den d
 Gespe
 Clauß
 gleicher

heit/ daß es solches nachmahls lange
Zeit verlanger/ und nicht eher sich zu
frieden geben will/ bis es also con-
tinuiert / oder weiter fort gethan
werde. Auch lernet es daher mit
das weltliche Lieder-Singen/ Ru-
moren 2c.

12. Ist das Kind zu einiger Er-
kenntniß gelanget; so muß ihm nicht
bald diß/ bald jenes angeboten und
gegeben werden/ zur Befriedigung/
oder zur Lust. So muß es auch nicht
durch liebevole Worte oder Thaten
verzärtelt werden: denn nach der
Zeit will es sich nicht anderst stillen
lassen/als wenn es nach seinem Wil-
len/ bald diß/ bald jenes bekommen:
ja/ man kan es ihm endlich fast nim-
mer zu danck machen; und weiß
selbst offst nicht/ was es haben will/
so grämlich ist und wird es/oder auch
wird es durch die Verzärtelung und
vieler Beflagung recht tahrtsch/und
thut ihm nur ein wenig der Finger
weh; so will es gezärtelt und bekla-
get seyn. Auch muß ihm keine Ein-
bildung oder Furcht gemacht wer-
den durch Klopffen/ und sonst vor
Gespenstern/ Tod/ Knecht Rupert/
Clauß/ schwarzen Mann/ und der-
gleichen Dingen. So muß man

Ihm auch kein verhüllet Gesichte zeigen: noch sonst einige Furcht und Scheu vor etwas machen / das an sich nicht eben böse ist oder schädlich. Weil diese unordentliche Furcht nachmahls auch also wächst / daß wenn sie schon groß sind / sie nicht ohne Furcht allein / oder im Finstern gehen können. Bilden sich auch oft ein / sie sehen oder höreten etwas. Bekömen endlich schrecklich Grausen vorm leiblichen Tode; welcher doch vielmehr angenehm sollte gemacht werden.

(Siehe die 52. Regel.)

Ja / was noch mehr ist / so kan gar eine Abgötterey / und Anbetung des Teufels / aus solcher Furcht entstehen / wie bey den Heyden; daß sie bitten / der Teufel wolle sie doch zu frieden lassen mit solchen Spöckereyen. Fangen auch an / nach anderer Exempel / ihn zu beschweren / zu fluchen / oder sonst etwas abergläubisches und abgöttisches zu sagen oder zu thun. Damit sie nur möchten frey seyn von Spöckereyen.

13. Hat sich das Kind etwa gestossen / geschlagen / ist gefallen / oder weinet sonst einiger Ursache halben; so muß man es nicht darzu anreizen und

und
die
ist
spe
gen
Kin
ich
krieg
aus
soll
mir
was
mehr
erwe
man
geben
wür
verla
Din
ten
es au
bey
und
einer
(3)
g
e
b
n

und bringen/ es solle widerschlagen
 die Erde/ den Stein/ oder was es
 ist: oder/ es solle uns in die Hand
 speyen/ so wolten wir widerschla-
 gen 2c. item muß man nicht/ das
 Kind also zu befriedigen/sagen: halt
 ich will das Ding/Mann 2c. wieder
 kriegen: ich will es (ihn) wacker
 ausschelten: ich will ihm sagen/ er
 soll das Kind zufrieden lassen. Last
 mir mein Kind zu frieden 2c. Und
 was dergleichen Reden und Thaten
 mehr sind/ welche Eyser und Rache
 erwecken und stärcken. Daher sieht
 man/ wie sich die Kinder zufrieden
 geben / wenn solche Sachen sind
 würcklich ausgeübet worden: ja sie
 verlangen es endlich/ man solte das
 Ding/den Menschen 2c. widerschel-
 len/widerschlagen 2c. Und thun
 es auch endlich selbst: und werden
 bey erwachsenem Alter/ Schläger
 und Balger/ wenn ihnen halbig nur
 einer nicht recht begegnet.

(Vieles aus einigen folgenden Re-
 geln schickt sich auch hieher: wie
 ein fleißiger Leser und Achtge-
 ber wohl ansehen wird. Für-
 nemlich Reg. 16. 17. 18. 31. 34.)